

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werktages. Abonnementspreis mit illustriert. Beilage "Volk u. Zeit" bei Haus für die Zeit vom 4. bis 10. Mai 45 Goldpfennige. Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige.

Redaktion: Hohmannstr. 46.

Fernruf { 905 nur Redaktion.  
926 nur Geschäftsstelle.

Anzeigengebühr für die achtgesparte Partie zelle über deren Raum 20 Goldpfennige, auswärtige 25 Goldpfennig. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige. Reklamen 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Hohmannstraße 46.

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle.  
905 nur Redaktion.

# Lübecker Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 104.

Montag, 5. Mai 1924.

31. Wahlbezirk.

## Lübecks Sozialdemokratie im Gegenangriff.

Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen um 10 Prozent.  
Zusammenbruch der Kommunisten. / Alle bürgerlichen Parteien enttäuscht.

### Reichstagswahl 1924.

#### Das Lübecker Resultat.

Sozialdemokraten	27 588 Stimmen
Kommunisten	5 767 "
Deutschnationalen	11 522 "
Bolschewiki	10 198 "
Demokraten	5 876 "
Zentrum	789 "
Deutschvölkische	8 926 "

Dr. L. Lübeck, 5. Mai 1924.

Das war ein unendlicher Jubel gestern abend im Gewerkschaftshaus. Die Lübecker Sozialdemokratie steht ungebrochen. Sie hat in schwerem Ansturm von allen Seiten die Krise der letzten Monate überstanden. Ihr Gegenangriff schreitet siegreich fort — von Wahl zu Wahl.

Schon die Bürgerschaftswahl hatte einen Teil der Scharte des Volksentscheides ausgewechselt. Die Reichstagswahl hat uns aufs neue 2500 Wähler zurückgeführt — zur alten erprobten Partei des Arbeiterkampfes. 2500 Stimmen Gewinn, obwohl die Zahl der abgegebenen Stimmen um 2000 abgenommen hat: ein außerordentlich erfreuliches Ergebnis.

Nicht umsonst also die angestrengte Kleinarbeit unserer Genossen in den Betrieben; und auch nicht umsonst die aufopfernde Tätigkeit unserer fähigen Genossen. Ihnen allen gebührt vor allem der Dank für die schnelle Überwindung der Krise in unserer Arbeiterbewegung. Lübecks Arbeiterschaft schließt wieder in sich auf; wird wieder fest ein Untergrund der sozialistischen und demokratischen Überzeugung.

Den Kommunisten ward der verdiente Lohn für ihre charakterlose Zersplitterung der Gewerkschaften und der Arbeiterschaft, für ihren demagogischen Kampf ausschließlich gegen die Sozialdemokratie.

Sämtliche bürgerlichen Parteien erlebten eine schwere Enttäuschung. Die Volkspartei hat ihre führende Stellung eingebüßt; die Deutschnationalen sehen ihre Erwartungen getäuscht und auch die völkischen Bäume sind nicht in den Himmel gewachsen.

Eine endgültige Auswertung des Wahlresultats wird erst möglich sein, wenn die Ergebnisse aus dem Reich vorliegen. Nach den bisherigen Meldungen scheint Lübeck eins der günstigsten Wahlresultate im ganzen Reich zu haben. Wir haben uns also nicht getäuscht in dem Lübecker Proletariat. Sein Kampfwillen war und ist unerschütterlich. Und gerade jetzt wird es gelten, nicht locker zu lassen. Der Kampf um die politische Macht in Lübeck geht weiter; er wird endigen mit dem Sieg der Sozialdemokratie. Dafür war der gestrige Tag ein Beweis.

Das Bürgertum aber mag sich überlegen, ob es auch in Zukunft mit ekelhaftem Klastik und Traisch der seligen Reichslügenmethode die Sozialdemokratie und ihre Führer bekämpfen will. Das Bürgertum wird auch in Zukunft damit nur sich selbst ohngeigen.

Auch unsere Mecklenburger Genossen melden Fortschritte gegenüber dem Tiefland bei der Landtagswahl im Februar. Allein die Städte Rostock und Schwerin haben rund 2000 Stimmen aufgeholt. Aber auch das Landgebiet meldet durchschnittliche Gewinne von 10 bis 15 Prozent.

Die Kommunisten aber sind auch in Mecklenburg zusammengebrochen. Auch dort haben sie rund 50 Prozent ihrer Stimmen verloren.

Im Reiche ist das Ergebnis noch unvollständig. Aber es steht jetzt schon fest, daß der Rückzug nach den äußersten Parteien nicht die Ausmaße angenommen hat, wie vorausgesagt wurde. Die Deutschvölkischen haben überall Schiffbruch erlitten; die eigentlichen Sieger im Bürgertum sind die Deutschnationalen. Die Kommunisten haben besonders im Ruhrgebiet und in Oberschlesien Fortschritte gemacht; in diesen Gebieten sind die "nationalen" Parteien, und besonders die Völkischen völlig abgesunken. Auch ein charakteristisches Zeichen. Die völkisch-nationalen Tapferkeit beginnt erst hinter der Front.

### Das bisherige Ergebnis im Reich

5. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Bis 11 Uhr vormittags lag in Berlin das amtliche Ergebnis von 28 Wahlkreisen vor. Danach waren bis dahin 305 Kandidaten gewählt und zwar:

- 71 Sozialdemokraten,
- 42 Kommunisten,
- 16 Demokraten,
- 16 Zentrum,
- 31 Bolschewiki,
- 53 Deutsch-Nationalen,
- 17 Völkische,
- 14 Panische Volkspartei,
- 2 Bayerischer Bauernbund,
- 4 Württembergischer Bauernbund,
- 1 H. P. Bauernbund,
- 3 Landbund,
- 3 Wirtschaftspartei,
- 4 Deutsch-Hannoveraner,
- 1 Deutscher Sozialer.

Als allgemeines Ergebnis erfahren wir mittags aus Berlin: Nach den bisherigen Resultaten wird die Sozialdemokratie voraussichtlich wieder die stärkste Partei im neuen Reichstag sein, wenn sie auch gegen das Ergebnis von 1920 verloren hat. Wir dürfen auf mehr als 100 Mandate rechnen. Die Kommunisten haben starke Erfolge im bayerischen Gebiet und Oberschlesien, in Mitteldeutschland, Thüringen und Mecklenburg haben sie verloren. Den stärksten Erfolg haben die Deutschnationalen zu verzeichnen, die wohl an die zweite Stelle ausdrücken dürften. Dagegen sind die Erfolge der Völkischen weit hinter ihren Erwartungen zurückgeblieben; charakteristischer Weise sind sie gerade im bayerischen Gebiet erfollos geblieben. Auch in München haben sie in den 3 Wochen seit der Landtagswahl bereits 25 Prozent verloren, die jetzt zu den Deutschnationalen übergegangen sind, deren Spiekendorff-Tirzky offenbar merklich gewichtet hat. Dieses Schwanken liegt am Westen den geistigen Tieftand der Münchener Bicycopolitiker.

\*

### Der Wahltag im Reich.

#### Blutige Zusammenstöße in Berlin, sonst Ruhe.

Der Wahltag ist im ganzen Reich bei mehr oder weniger regnerischem Wetter im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur vereinzelt kam es zu unerheblichen Zusammenstößen zwischen den Propagandisten der Kommunisten und Hakenkreuzlern. Blutige Zusammenstöße ereigneten sich lediglich in der Nacht zum Wahltag in Berlin. Im Verlauf dieser Zusammenstöße zwischen den Kämpftruppen der Kommunisten und Völkischen wurde teilweise von dem Revolver Gebrauch gemacht. Außer einem Toten sind in Berlin eine ganze Reihe von Verwundeten als Opfer der kommunistisch-deutschvölkischen Taktik zu beklagen. Der Tote, ein 21jähriger Matrosengehilfe, wurde von einem Polizeibeamten angelöscht, als er der Aufforderung zur Waffenstreikung nicht nachkam, sondern den Polizeibeamten mit dem Revolver bedrohte. Er starb bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

Der eigentliche Höhepunkt der Wahlpropaganda wurde sowohl in Berlin als auch in den größeren Städten des Reiches mit einem Massenaufwand von Flugblättern am Sonnabend erreicht. Auch am Sonntag wurden noch Lastkraftwagen, Motorräder und von den bürgerlichen Parteien teilweise sogar Flugzeuge in den Dienst der Propaganda gestellt. In Berlin waren stellenweise die Straßen mit Flugblättern geradezu überflutet.

\*

### Das Wahlergebnis in der Provinz Lübeck.

#### Stimmen.

	Reichstagswahl	bei der letzten Landtagswahl
Sozialdemokraten	7058	7475
Unabhängige Sozialdemokrat.	307	—
Kommunisten	1694	3195
Demokraten	2373	2765
Deutsch-Nationale	6755	5004
Deutsche Volkspartei	1915	1725
Zentrum	351	—
Völkisch-Sozialer Block	1331	—
Dänen	45	—
Freier Wirtschaftsbund	33	—
Haußerbund	40	—
Schleswig-Holst. Landespartei	36	—
Mieterschutz	165	—
Polnische Volkspartei	12	—
Republikanische Partei	6	—

### Die Geldgeber der Rassenauktionärs.

#### Alldeutsch oder völkisch?

Wie das "Berliner Tageblatt" meldet, sind in den letzten Wochen neue Ermittlungen aufzunehmen wollen, die ein überwältigendes Licht auf die Gräueltaten des Rassenauktionärs werfen. Bekanntlich haben sich Rassenauktionärs Kettner und Fischer auf der Burg Saaleck das Leben genommen, während ihre Mitschuldigen, die Brüder Lechow und Genossen, vom Staatsgerichtshof der Republik zu schweren Bußgeldes und Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Die Vergangenheitsanklage brachte aber leider keine Aufklärung über die Hintermänner des wahnsinnigen Verbrechens, namentlich über die Geldgeber, von denen die Tat finanziert worden ist. Die jetzt aufgenommenen neuen Ermittlungen haben ergeben, daß die Hauptmänner in den Kreisen des Alldeutschen Verbandes zu suchen sind. Durch die neuen Ermittlungen wird besonders ein Berliner Kaufmann schwer belastet, der ein Vertrauensmann des Rassenauktionärs ist. Für die Finanzierung des Unternehmens kommt ferner der Fürstpreuß Hoffmann in Bern in Betracht, durch dessen Hände noch bis zum heutigen Tage die Unterzahlung, für die nach Ungarn geflüchteten Mörder Erzberger, Schulz und Tilleßen, gehen. Das gesamte Material ist jetzt dem Oberrechtsanwalt vorgelegt, der über die weiteren Maßnahmen Entscheidung treffen wird.

Der Alldeutsche Verband leugnet, wie nicht anders zu erwarten war, diese Zusammenhänge. Die "Germania" dagegen, der die Abrechnungsversuche betont sehr ruhig, unterrichtet die Meldung des "Berliner Tageblatts" und ergänzt sie darin, daß bei amtlichen Stellen schwereres Belastungsmaterial gegen eine Reihe von Personen vorliegt, die ähnlich dem Alldeutschen Verband nahestehen. Völkisch heißt es in der "Germania," dann weiter:

All die Spuren führen weniger in der Richtung auf deutsch-völkische Kreise als auf solche, die man eher als "deutsch-national" bezeichnen möchte. Es drängt sich die Vermutung auf, daß dem Thormann-Gründel-Projekt auf, bei dem das Klientel gegen General v. Seeckt gleichfalls von alldeutschen Kreisen ausging. Es steht überhaupt mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die Beziehungen zwischen der breitgliedrigen Organisation C. und gesetzlichen maßgebenden Stellen des Alldeutschen Verbandes sehr eng sind. Die O. C. hat diesmal gerade als auslösendes Organ dieser alldeutschen Stellen gehandelt, von denen sie in weitem Umfang finanziell abhängt. Auch bei der Ausführung des Reichsnau-Mordes haben die geldgebenden, durch das neue Material bestätigten Alldeutschen Stellen die O. C. mit genauen Weisungen versiekt. Es waren für die Errichtung zwei Kolonnen gebildet worden, an denen die eigentlich in erster Linie zur Tat verharrte, nicht eindringen konnte, weil ihre Mitglieder im entscheidenden Augenblick hinzutreten waren. Dadurch kam die "Reichstafelone" Karlsruhe-Lobetal zum Zuge. Hieraus erklärt sich auch, daß die Karlsruher Mörder sich jetzt mit Habs und Wöhren verbünden werden.

Die ergänzenden Angaben der "Germania" richten so bestimmt in allen ihren Einzelheiten, daß das Vorliegen daneben wenig glaubhaft klingt. In der Tat war das Verhalten einer gewissen dem Alldeutschen Verband nahestehenden Presse in der Angelegenheit Thormann-Gründel so verdächtig, daß es nach diesen neuen Bekämpfungen immer mehr den Verdacht gewinnt, als habe der Alldeutsche Verband, der nach seinem eigenen Einschätzungen die Diktatur erstrebt, bei allen gegen die Körner-Bücher gerichteten Unternehmungen eine Hand im Spiele. Die Untersuchung muss ergeben, inwieweit sich diese schwere Anklage als richtig erweist.

### Die Rentenmark gesetzigt.

#### Die Parität mit dem englischen Pfund erreicht.

Der Wert der Mark im Ausland, der einige Zeit um 10 Prozent und mehr unter der Festsetzung der Berliner Kurie lag, hat sich in den letzten Tagen an die deutsche Parität weitgehend angeglichen. Das englische Pfund kostete in Berlin 18,5 Billionen Mark, im Freiverkehr des besitzten Gebietes 18,6 und an der Londoner Börse zwischen 18,5 und 18,6 schwankend. Gleichzeitig damit sind die Bedarfsanmeldungen am Walutmarkt erheblich gesunken.

Der erfreuliche Erfolg der deutschen Währungspolitik ist zweifellos auf die in letzter Stunde erfolgte harde Einschränkung der Kredite zurückzuführen. Schacht hat hier in die in der Reichsbank wieder eingerissene Schlampe in der Kreditgewährung offenbar mit seifer Hand eingegriffen. Die sozialdemokratische Presse darf es aber für sich in Anspruch nehmen, daß sie als erste und mit großem Nachdruck auf die drohende Gefahr hingewiesen hat. Wir freuen uns, daß der Nachfolger Hardensteins im Gegenzug zu seinem Vorgänger ein offenes Lächeln dafür gehabt hat.

### Die Lübecker Werftarbeiter zum Schiedsgericht.

Heute früh beschäftigte sich eine Versammlung der Werftarbeiter mit dem in Hamburg gefassten Schiedsgericht. Es stimmt mit Stein 671, mit Ja 57 Kollegen. 3 Stimmen waren ungültig.

# Das Wahlergebnis in Lübeck.

Wahlbezirk	Wahlbezirk												Wahl am 6. Juni 1920												
	Gesamt			S. 5. J.			Deutschpartei			Sozialdem.			Dem. Partei			Deutschpartei			Dem. Partei			Sozialdem. Partei			
1	Katholisches Gesellenhaus, Barake 3	1180	870	187	162	61	9	114	5	12	1	1	1	1	1	557	95	102	147	88	18	1	1	1	
2	Zentralhallen, Denkmalstraße 20	1245	838	118	164	76	6	87	1	105	4	18	1	1	1	491	108	67	155	96	27	1	1	1	
3	Hansa-Hotel, Markgrafenstraße 12	1272	416	195	119	58	5	107	1	10	1	1	1	1	1	537	107	114	222	94	13	1	1	1	
4	Böse, Eingang Marienkirche	1214	219	202	78	83	3	167	1	10	1	1	1	1	1	277	58	181	892	156	14	1	1	1	
5	Altstädter Café Untertrave 19	1046	281	188	70	79	3	122	4	22	1	1	1	1	1	812	62	68	174	78	12	1	1	1	
6	Gasthof Grewe, Telegrafstraße 57	1292	290	100	78	91	3	127	6	10	1	1	1	1	1	805	114	66	277	127	32	1	1	1	
7	Gärtnerhaus Hause Alte Grube 24	1382	445	163	160	49	6	111	1	15	2	2	1	1	1	630	126	55	176	70	20	1	1	1	
8	Schiffereigenschaft, Eingang Engelsgrube	1280	514	78	175	58	9	86	3	2	2	2	1	1	1	574	118	48	228	116	34	1	1	1	
9	Cracauenhäuse, K. M. Dürerstraße 24/25	1276	298	222	97	97	6	109	5	9	4	4	1	1	1	491	72	106	333	182	11	1	1	1	
10	Turnhalle d. 1. Knabenreiterschule, Glockengießerstr. 35	1829	975	187	121	118	9	112	5	11	4	4	1	1	1	494	92	176	357	168	16	1	1	1	
11	Marienkirche, Longer Lößberg 6	1845	802	87	189	76	8	101	2	3	7	7	1	1	1	776	174	30	188	71	11	1	1	1	
12	Marienkirche, Longer Lößberg 8	1291	524	71	141	67	9	80	10	8	4	4	1	1	1	637	136	42	106	78	23	1	1	1	
13	Arbeiter-Sportheim, Hundestraße 41	1200	417	112	115	14	7	111	4	13	10	3	1	1	1	574	118	48	228	116	34	1	1	1	
14	Wertheimshaus, Johanniskirche 50/52	1280	292	216	72	118	4	148	1	15	1	1	1	1	1	491	47	145	358	181	22	1	1	1	
15	Kulmbacher Bierhaus, Fleischhauerstraße 18	1168	315	145	89	90	9	118	3	13	6	6	1	1	1	401	73	97	305	126	9	1	1	1	
16	Deutsche Hande Schänke, Königstraße 77	1204	181	189	67	119	4	134	7	6	1	1	1	1	1	320	43	124	378	163	18	1	1	1	
17	Restaurant Kinder, Reinhardtsburg 2	1336	314	214	61	92	4	185	4	11	1	1	1	1	1	187	53	197	154	172	16	1	1	1	
18	Farmerschaftskasse, An der Steuer 55a	1182	475	87	122	49	6	85	1	7	4	4	1	1	1	604	100	46	157	89	17	1	1	1	
19	Hauptmannshalle, Wührentorstraße 74	1178	205	244	36	74	7	161	3	19	1	1	1	1	1	240	48	167	368	92	9	1	1	1	
20	Felsenkura, Felsenstraße 16	1118	234	151	25	181	5	269	3	4	1	1	1	1	1	211	900	36	78	352	216	1	1	1	
21	Turmhalle des Chorturms, am Falckenberg	1175	201	186	28	116	4	216	2	17	1	1	1	1	1	243	92	25	119	422	199	1	1	1	
22	Fernrad, Hünenbergturm 1	1295	282	169	47	113	1	125	1	18	1	1	1	1	1	215	96	20	205	47	148	6	1	1	
23	1. St. Altenhof und Kaiserallee 81	1246	307	139	52	80	5	157	1	9	1	1	1	1	1	282	42	255	254	62	145	1	1	1	
24	St. Lukas-Berghaus, Kaiserallee 9	1383	280	262	58	117	7	245	2	9	1	1	1	1	1	277	213	9	788	125	55	121	1	1	
25	Geißelkorb, Leibnizstrasse 16	1245	130	230	25	89	8	298	1	11	1	1	1	1	1	179	101	262	349	71	126	1	1	1	
26	Widderkopf, Prinzipalstrasse 21	1301	255	250	67	88	7	174	1	17	1	1	1	1	1	170	116	60	149	385	178	2	1	1	
27	Widderkopf, Prinzipalstrasse 21	1377	754	72	140	69	4	70	4	8	1	1	1	1	1	88	101	123	157	44	177	484	160	11	
28	Auf Wittenburg, Brandenburger Allee 26	1489	141	42	14	65	3	214	1	20	1	1	1	1	1	315	23	475	743	141	2	1	1		
29	Restaurant Rieckhoff, Gernerstraße 54	1352	272	300	55	109	7	171	2	13	1	1	1	1	1	262	101	98	245	846	65	1	1	1	
30	Kronenforde Allee 74 bei Altermarkt	1249	545	127	66	56	1	125	2	14	1	1	1	1	1	179	170	117	211	171	208	3	1	1	
31	Reuterkrug, Wittenburg Allee 18	1169	271	193	42	94	5	169	1	16	1	1	1	1	1	90	104	119	267	106	24	1	1	1	
32	Margaretenburg, Margaretenstraße 9	1245	455	91	72	69	4	164	1	16	1	1	1	1	1	89	104	119	267	106	24	1	1	1	
33	3. St. Lorenzschule, Möllinger See 74	1247	307	250	52	80	5	187	1	17	1	1	1	1	1	291	116	54	74	75	271	164	6	1	
34	2. St. Lorenzschule, Möllinger See 52	1245	618	64	61	89	7	59	3	9	7	7	1	1	1	65	527	58	58	258	141	12	1	1	1
35	Kaufhaus, Herrenstraße 21	1252	519	114	70	71	5	190	3	19	14	14	1	1	1	126	781	130	13	142	74	9	1	1	1
36	Glo., Stebenhöfe, Herrenstraße 9	1212	253	215	27	182	6	172	1	15	8	8	1	1	1	220	493	98	92	328	206	9	1	1	1

# Der Wahlkampf in Frankreich.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Paris, 28. April.

In Frankreich ist der Wahlkampf auf der ganzen Linie im Gange. Der Aufmarsch der Parteien ist beendet, und die eingenommenen Positionen ermöglichen es, die Situation einzermachen zu übersehen. Sie unterscheidet sich von der des Jahres 1919 in erster Linie dadurch, daß diesmal eine reiinliche Scheidung der Geister stattgefunden hat und die von den Sozialisten und den Gruppen der entschiedenen bürgerlichen Linken mit ebenso großer Energie wie Umsturz seit langen Monaten betriebe zur Auflösung, die Reaktion, die ihren Erfolg vom Jahre 1919 nem ungemeinen Wahlbetrug verdankt, gezwungen hat, diesmal mit offenen Büffel und entrollten Fahnen in den Wahlkampf zu ziehen. Das ist bereits ein erster Erfolg, dessen Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Denn nirgends sind die parteipolitischen Beziehungen unklarer und verworren als in Frankreich, und von dieser Unübersichtlichkeit hatte der Nationale Block in reizendem Maße profitiert. Als wirklich geschlossene Parteigemeinde mit festumrissem Programm und einheitlich bestimmten politischen Zielen können eigentlich nur die beiden Arbeiterparteien angesprochen werden. Rechts davon im bürgerlichen Lager sind die Grenzen zwischen den einzelnen Parteien verwischt und dauernd im Fluss. Namentlich bei den zahlreichen Gruppen und Gruppchen der Rechten und der Mitte vermag kein Mensch mehr zu unterscheiden, was die eine von der anderen trennt. Selbst die ausgesprochen demokratischen Parteien, wie die Radikal-Sozialisten und die republikanischen Sozialisten, hatten noch bei den letzten Wahlen der möglichst großen Zahl der Mandate vielfach das Prinzip geprägt durch Aufstellung von Kandidaten, die kaum gewählt durch die demokratische Masse abwarten und trotz der nominalen Zugehörigkeit zur Linken bei jeder Abstimmung im Lager des Nationalen Blocks zu finden waren. Dazu kommt der auf die Verwirrung und Täuschung der Wähler berechnete Schwund. So hat sich z. B. die äußerste rechte Flügelgruppe des Nationalen Blocks den in diesem Falle wirklich grotesken Namen „Republikanisch-demokratische Vereinigung“ beigelegt. Dieser wenig vornehme Art der politischen Bauernsängerei hat diesmal der Zusammenschluß von Sozialisten und bürgerlichen Demokraten zu dem „Kartell der Linken“ einen Sieg vorgehoben. Der Wähler kann jetzt keinen Zweifel mehr haben, daß alles, was rechts von diesem Kartell steht, offene oder versteckte Reaktion ist.

Der sozialistischen Partei ist nicht nur von den Kommunisten, sondern auch von den unbelehrbaren Doctrinären im eigenen Lager aus dem taktischen Zusammensehen mit bürgerlichen Parteien der Vorwurf des Vertrags am sozialistischen Programm gemacht worden. Nichts ist ungerechtfertiger und lächerlicher als gerade dieser Vorwurf. Als eine ihrer politischen Verantwortung dem eigenen Volke wie der Welt gegenüber bewußte Partei könnten die französischen Sozialisten nicht anders handeln als sie getan haben. Denn von dem Ausfall dieser Wahlen wird mehr bestimmt als nur die Zusammensetzung der nächsten französischen Kammer. Die französischen Sozialisten standen vor der Alternative, durch passive Intransigenz dem Nationalen Block ein zweitesmal den Sieg zu sichern und damit die Beilegung der großen internationalen Streitfragen, die zu einer dauernden Bedrohung des europäischen Friedens geworden sind, abzuwenden zu helfen oder aber durch aktive Politik der internationalen Verständigung und der Versöhnung der Völker das Opfer eines Abweichens nicht vom Geiste, sondern nur vom Statten Buchstaben der sozialistischen Lehre zu bringen. Seine Führer haben sich nach peinlicher Gewissensprüfung für das letztere entschieden und vor allem die sozialistische Internationale hat allen Grund, sie zu diesem ebenso schweren wie mutigen Entschluß zu beglückwünschen. Wenn es etwas dabei zu bedauern gibt, so ist es allenfalls der Mangel an Disziplin innerhalb der Partei, der in einer Reihe von Wahlkreisen zur Aufführung dissidenter Listen geführt hat. In Marseille, im Département Alpes und anderen Wahlkreisen haben teils aus eigenwilliger Rechthaberei, teils auf Grund egoistischer Motive eine Anzahl Genossen den offiziellen Kandidaten der Partei die eigene Kandidatur entgegengestellt. Ver-

schiedentlich ist das im Zusammengehen mit den Kommunisten geschehen, die diesmal mehr denn je eine ausgesprochene Obstruktionstaktik betrieben. Sie haben gegen das „Kartell der Linken“ selbst in den Kreisen eigene Listen aufgestellt, wo sie nicht die geringste Aussicht haben, auch nur einen einzigen Kandidaten durchzutragen und was infolgedessen dann den Ungehörigen Seiten des französischen Wahlgeheges ihre Stimmen ohne weiteres der Liste mit der größten Durchschnittsstimmenzahl — und das ist wiederum die des Nationalen Blocks — zugeschlagen werden. Von den Kommunisten war das nach den Beschlüssen ihres Parteitages nicht anders zu erwarten, daß aber Sozialisten sich zu derartigen, nicht nur gegen die Demokratie, sondern auch direkt gegen die eigene Partei gerichteten Maßnahmen hergegeben haben, ist aufs Leiste zu leggen. Auch im Lager der dem Kartell beigetretenen bürgerlichen Gruppen haben solche Abspaltungen stattgefunden. Bei den Radikalen ist eine regelrechte Sektion erfolgt, indem eine Minderheit sich unter dem Namen „National-Medifa“ zu einer eigenen Partei konstituiert hat und im Zusammensehen mit den Gemäßigten der Mitte oder in offenem Bündnis mit dem Nationalen Block der Linken eine Anzahl von Sitzen zu entreißen versucht. Das hat immerhin das eine Gute, daß die bürgerliche Linke durch das Ausheben dieser reaktionär-nationalistischen Wölfe im Schafspelz an innerer Homogenität und Geschlossenheit gewinnt, was ihr an Mandaten und Stimmenzahl verloren geht, und das war bitter notwendig.

Auf der anderen Seite stellen natürlich diese Listen der Dissidenten eine starke Gefährdung des mit dem Zusammenschluß der Linken angestrebten Erfolgs dar. Dank der im Wahlgehege der absoluten und der relativen Mehrheit geübten Prämien ist der Nationale Block überall da im Vor teil, wo keiner Liste mehrere Listen der Linken gegenüberstehen. Eine einzige Stimme mehr als die absolute Mehrheit genügt, ihm die jährlinigen Mandate des Wahlkreises zu sichern und die anderen Parteien völlig leer auszugeben zu lassen. Die relative Mehrheit aber sichert ihm die über den Quotienten hinausgehenden Reststimmen der übrigen Listen. Ein Beispiel mag dies deutlich machen: In einem Departement, das sechs Abgeordnete zu wählen hat, erhält von 75 000 abgegebenen Stimmen die Liste

des Nationalen Blocks	28 000
des Blocks der Linken	25 000
der „National-Radikalen“	14 000
der Kommunisten und soz. Dissidenten	8 000

Der Quotient beträgt 13 000. Es erhalten danach der Nationale Block 2, der Block der Linken und die National-Radikalen je 1 Mandat, die beiden übriggebliebenen Mandate aber fallen der stärksten Liste, d. h. des Nationalen Blocks, zu. Dieser erhält mit 28 000 Stimmen vier Sitze, während der Block der Linken mit nur 2000 Stimmen weniger sich mit einem einzigen Mandat begnügen

## Devisen-Markt.

Amtliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

Alles in Billionen Mark

	3. Mai.	29. April.
Amsterdam . . . . .	100 fl.	157,60
Buenos Aires . . . . .	1 Peso	1,375
Brüssel (Antwerp.) . . . . .	100 Fr.	22,84
Kristiania . . . . .	100 Kr.	58,30
Kopenhagen . . . . .	100 Kr.	71,22
Stockholm . . . . .	100 Kr.	111,12
Helsingfors . . . . .	100 Finnm.	10,52
Rom . . . . .	100 Lire	18,85
London . . . . .	1 £	18,455
Neuyork . . . . .	1 Dollar	4,19
Paris . . . . .	100 Frs.	27,28
Zürich . . . . .	100 Frs.	74,81
Madrid . . . . .	100 Peseta	58,35
Portugal . . . . .	100 Escudo	13,06
Japan . . . . .	1 Yen	1,675
Rio de Janeiro . . . . .	1 Milreis	0,475
Wien . . . . .	100 000 Kr.	5,98
Prag . . . . .	100 Kr.	12,46
Jugoslawien . . . . .	100 Dinar	5,28
Budapest . . . . .	100 000 Kr.	5,18
Bulgarien . . . . .	100 Lewan	5,09
Danzig . . . . .	100 Gulden	78,81
		78,61

ihrer reizenden blauseidenen Spikenhaube unter ihrem Kinn zu einer Schleife zusammen; er beugte sich dabei über ihr warmes, liebliches Gesicht. Noch lag das Leuchten ihrer Herzensgeheimnisse in ihren Brauungen, aber das Lächeln um ihren Rosemund war recht müde und bläßlich, als sie leise sagte:

„Wie wird mir sein, wenn ich daheim dein Schleifchen wieder aufzubinden muß!“

„Dabeim!“ antwortete er, „wo meine Heimat ist, soll immer die heimige sein!“

Sie wandte sich ab, und es zuckte um ihre Lippen.

Er nahm den entzückenden Mädchenkopf zwischen beide Hände. Es war in der grauen Ernüchterung des Morgens ein Anblick voll Lust und Leid, wie das müde Gesichtchen aus den Spiken des Händchens herausglänzte.

„Soll mir der Tag kommen, an dem ich dich so für immer unter die Haube bringe?“ fragte er mit gespieltem Scherz; aber in seinen grauen Augen und in seinem gezwingten Lächeln sah die Qual des Gedankens, daß dieses exträumte Glück des Gedankens, daß dieses exträumte Glück aus eigenem Willen sich wiederum auf seinen Flügeln erhebe und davonfliege zu feldgewählten glänzenden Zielen, und daß er nicht das Recht und auch nicht die Möglichkeit habe, den glänzenden Vogel in den Äägen seines Glückswillens einzusperren...

Der Schmerz des Verzichts wußte mit schneidender Schärfe in seiner Seele.

Aus dem bleichen Licht der Vorhalle traten sie Arm in Arm in den frischen, grauen Morgen hinaus. Die ersten Vogelstimmen jauchzten in den Baumkronen des Gartens und der hohen, herbstblätterbeladenen Straßenallee. Im Gebüsch versenkten die leichten Feuchten Nebel der Nacht. Fern hinter den schwarzen Silhouetten der Vorstadthäuser und -häuser, der in den Morgen ragenden dümmlichen Türme und der schwärzblauen Horizontlinien brannte das rostrote Feuer des aufgehenden Morgens.

Am Gartenausgang, von der lebenden Hecke gedekt, standen sie schwer, eng und innig ineinander geklebt, vor dem Abschied. Von dem verglühten Märchenraum dieser Nacht aus wollte sie allein ihren Weg weiter wandern und sein leises Schweben im heimlichen Glück als letzte, teuerste Erinnerung mit sich in die Welt nehmen.

Selbst zum Bahnhof sollte er sie nicht mehr geleiten. Zur „Goldenen Laube“ sollte er heute nicht kommen — sie fürchtete sich vor dem Leid eines Abschieds in der unbarmherzigen Klarheit des Tages — halb im Traum, im nachwährenden Nachts, im leichten zitternden Klingen seines Fliegens, im festlichen Silberglanz sollte geschieden sein.

Er sah auf ihr blasses, mildes Antlitz, das in den Spikenrahmen träumerisch an seiner Schulter lehnte, in unausprechlicher Zartheit herab, während die lächelnden Brauungen, unverwandt in das überirdische Himmelstreffen gerichtet, sich heilig umflockten. Die ferne Röte spiegelte sich in den zitternden Tränen.

In wilder Bewegung zog er sie in seine Arme, hob ihr Kinn und drückte seine Lippen auf ihren warmen Mund.

Blühendes Leben schlug ihm in Flammen entgegen, unberührte, tödliche Jugend und stürmisch-heiße Sehnsucht.

die ohnedies leer ergehen, auf die Aufführung einer eigenen Liste verzichten, um Gewinn und Verlust zugunsten des Bloks zu bringen an erster Stelle ein Radikal, an zweiter, dritter und vierter Stelle je ein Sozialist ist, und doch etwa 3000 sozialistische Stimmen der Liberalenliste zugunsten, so ergibt sich, daß diese Eigenbrüder die eigene Partei um drei Sitze bringen.

## Art der Geschichter.

Optimismus in England und Italien.

Die optimistische Aussicht London über die Aussichten des Expertenplanes wird weiterhin verbessert durch Nachrichten aus Italien. Der Korrespondent der „Times“ in Rom berichtet von der klaren Tendenz Mussolini, eine englisch-italienisch-belgische Kooperation herzustellen. Mussolini, der bisher jegliches Eingreifen als ausphysisches betrachtete, plante, der Expertenbericht biete eine gute Chance aktiverer Haltung.

## Spionagewirtschaft.

Russisch-deutsche Eisenbahnkonferenz.

Eine russisch-deutsche Eisenbahnkonferenz wird auf Vorschlag der deutschen Regierung am 11. Mai d. J. in Moskau stattfinden. Die Konferenz wird über die Schaffung einer direkten Eisenbahnverbindung für den Personen- und den Güterverkehr zwischen Russland und Deutschland beraten.

Braunkohlenfrachten.

SPD. Eine Versammlung von Vertretern der Braunkohle verfeuernden Betriebserkreise hat in einer Tagung in Berlin festgestellt, daß das jetzt bestehende Abhängigkeitsverhältnis zwischen Preis und Brutt des Braunkohle unerträglich ist. So beträgt z. B. der Anteil der Brutt am Preis der gefahrener Braunkohle schon bei 75 Kilometern 105 und bei 200 Kilometern sogar 223 %. Zur Wiederherstellung und Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der betroffenen Industrien fordern die Braunkohlenverbraucher die Schaffung grundsätzlich selbständiger Braunkohlenfrachten.

Die Techelsmecheln im Arbeitsministerium.

Auf einer Konferenz der Schläger des Bezirks Köln erklärte der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, daß die Löhne unter allen Umständen auf der jetzigen Höhe gehalten werden müssten. Es sei, wie der Minister weiter erfuhrte, in letzter Zeit leider zu einzelnen Erhöhungen gekommen, die er nur bedauern könne. Diese eigenartig anmutende Gestaltungnahme begründet der Zentrumsmann Dr. Brauns damit, daß die Lohnerschützungen die Einheitsfront der Stabilisierung durchbrechen. Auch wenn die Steigerung der Mieten, Steuern und die neue Belastung durch Erwerbslosenbeiträge den Arbeitern größere Ausgaben aufzötten als bisher, dürfe eine Steigerung der Löhne nicht eintreten. Diese Mehrausgaben könnten ihn, den Sozialminister in der deutschen Republik, nicht in dem Grundtanke wankend machen die Löhne zu lassen, wie sie sind.

Damit hat der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns nichts Neues gesagt. Ahnliche Gedanken hat er bereits in seinem Büchlein über Sozialpolitik und Krieg entwickelt, die eine Rechtfertigung seiner Sozialpolitik vor den Wählern sein sollte. In einer Befreiung dieses Buches haben wir Dr. Brauns den Vorwurf gemacht, daß zwischen ihm und dem deutschen Unternehmer ein Abkommen zustande gekommen sei, die Löhne in einem bestimmten Abstand unter der Kriegsgröße zu halten. Ein Dokument ist auf diesen Vorwurf bis jetzt noch nicht erjagt. Die Ausschreibungen des Ministers in Köln beweisen uns, daß unsere Behauptung zutrifft.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freistaat Lübeck und Freie Hansestadt Hamburg Hermann Bauer; für Preußen: Carl Quichardt.

Berleger: Carl Quichardt. Druck: K. Meyer & Co.

Sämtlich in Lübeck.

Von der Stadt herüber littte im glühenden Frühlicht die Stimme eines Kapellenföhnläutes. Tiefendrohner klang gedämpft das Donnern eines Frühstücksgusses und ein herüberrollender Pfiff, der sich mit dem dumpfen Rollen rasch wieder im Morgenlichten verlor.

Gleich darauf hörte sie aus dem Garten hinaus und in die frühwachsenden Schatten der dichten Kastanienallee.

Unbeweglich stand er vor dem Ausgang unter den Bäumen und sah ihr nach.

Einem Traumbild gleich saß sie an der Reihe der Kastanienäste entlang, unbekürt und unaufhaltsam immer weiter fort und blieb sich nicht um. In den Wipfeln gingen bald fröhlich leise, bald hellend frische Geflüster mit ihr; sie riefen vor ihr, sie flöteten herbstliche Melodien nach. In irgendinem Garten unter der brennenden Dämmerung beherrschte eine Laubtaube ihr tieres, seltenes Spottlied und sang im Morgenrot von früher, hoffnungsfroher Werbung: Gussurru, gussurru.

Das gesiederte Blüten, das hoch oben in der Krone über seinem Hauptje sein melancholisches Liedchen pfiff, brach plötzlich ab und schwante schweigend in die glühende Ferne.

33. Kapitel.

Genesung.

Er beendete sich nach der aufzwingenden Arbeit des Winters im jungen Frühling auf einem Ausflug nach Baden-Baden und wanderte von der Heide herüber.

Die blauglänzige Tiefe des engen Waldtoles zu seinen Füßen war von einem verborgenen unendlichen Weben, Regen und Rauch erfüllt. Hoß über ihm auf goldener Bergkönig schimmerte der braune Wald in den ersten zarten grünen Schleieren, und die Amsel flötete ihr weiches, süßes Lied aus dem Uferwerk herunter als die höhere, feierliche Stimme des noch unvorbildlich mit dem Frühling ringenden Bergwaldes.

Mit ihm fühlte der unveränderliche dunkle Groß, der sich in seiner Brust Häuten gebaut hatte, seit Wiltrud nach jenem Tag, der verhängnisvolle Todentilfe verschollen war.

Diese Todentilfe lag wie ein Abgrund zwischen ihr und ihm. Ohne Wiltrud war sie aus der „Goldenen Laube“ verschwunden, nachdem sie an jenem Morgen, vom Bahnhof Habichtswald kommend, nur lächlig im Hause aufgetaucht war, um sich müde und leid in ihr Zimmer zu flüchten. Seitdem war jede Spur von ihr verloren, ihr herzenwarmes Lächeln, der große Schnaubenschuß ihrer Augen, der Wohlklanz ihrer Sprache, der seltsam bestrickende Duft ihres Weibens verweht, und niemand wußte, wohin.

Freilich behauptete eine Habichtswalder Bäuerin, sie habe sie im schwarzen Trouersfeld und gut am letzten Tage auf dem Bahnhof Pforzheim aus dem Habichtswalder Zug in einen anderen freien gehen sehen. Doch die Behauptung, das Fräulein sei mit dem alten Seiltänzermeister verlobt, machte die Geschichte nicht glaubhafter. Man ließ in der „Goldenen Laube“ einen Schleier darüber fallen. Es ging seltsam alles so leicht fort wie bisher, als sei sie niemals dagewesen.

(Fortsetzung folgt.)

# Warum können wir

## so billig verkaufen?

# Weil wir

bei unseren Fabrikanten stets gewaltige Vorteile erzielen.

**durch unseren riesigen Warenumsatz und die dadurch ermöglichten großen Abschlüsse Fabrikanten stets gewaltige Vorteile erzielen.**

# Weil wir

**Plätzen befinden, weitgehendst unterstützt werden.**

**Weil wir** alle Einkaufsvorteile sowie die Vorteile unseres neuen Kalkulations-Systems ausschließlich den Verbrauchern zukommen lassen.

# Weil hinter unseren Worten Tatsachen und Leistungen stehen!

**Weitere Warenmengen sind eingetroffen, die gelichteten Läger wieder aufgefüllt, so daß wir alle Anforderungen gewachsen sind,**

**Da in den Nachmittagsstunden der Andrang besonders groß ist, empfehlen wir im Interesse einer sachlichen Bedienung den Vormittags-Einkauf.**

# Holiday Inn

**Von 1/2-9-6 Uhr durchgehend geöffnet.**

**Selbsttöcsöhler!**  
ersten-Lederschl. i. Aussch. M. 1.20—1.50  
amen- " " " " " 0.60—1.00  
**Garantiert rein Kern!**  
Von dem Stein ist Steppfrei geworden. 1585  
**Fünfhausen?**

**Cimberbier.**  
Dienstag von 4—6 Uhr.  
<sup>1526</sup> Brauerei Wilcken,  
jowie Arnimstr. 21 a.  
Anfertigung v. Damen-  
u. Kindergarderobe. <sup>1528</sup>  
**E. Höppner**  
Untertorstr. 26/4.

# **Prester-Hölzer** & **Weil-Hölzer!**



„**Velthölzer**“ sind den bisher gelieferten „Priesterhölzern“ in Qualität sogar noch überlegen, indem die Rettflächen verbessert und die Hölzer mit einer Imprägination versehen worden sind.

**Deutsche Zündholzfabriken A.-G., Kassel**  
**Stahl & Nölke A.-G. Kassel**

General-Gross-Vertreter für Lübeck:  
**Heinrich Martens, Fischstraße 40.**

Habe mich in (1880)  
**Falkenburg-**  
**Stokelsdorf**  
Segeberger Str. 18 als  
**Zahnarzt**  
niedergelassen.  
Sprechstunden: vorm. 9—12 Uhr  
nachm. 3—5 Uhr  
Sonnabend nachm. keine.  
**Zahnarzt Dr. Schultz.**

A detailed black and white illustration of a vintage-style pram or stroller. The pram has a dark wooden frame and a light-colored, patterned fabric seat. It features large, thin-spoked wheels. To the right of the pram, the word "Kinderwagen" is written in a large, bold, serif font. Below it, the words "Promenadenwagen" and "Klapsportwagen" are also written in a large, bold, serif font, stacked vertically.

**Brennabor, Naether, Phönix, Excelsior.**  
Auswahl und Preiswürdigkeit unübertroffen.  
**Ernst Brandes**, Lübeck (1888)

**Ernst Brandes** Breite Str. 9

— 10 —

Auf das Spicet der schone Herrn Blunck

G. M. B. H. von gestern erwidere ich, dass ich mein (1900)

# Kohlenstoffstift

**KUNSTGEMALDE**  
der wie nach selbständiger Weise betreibe.

Für reelle und zuverlässige Bedienung  
garantiert ist wie bisher.

## ଶ୍ରୀକୃତ୍ସମ୍ପଦବିଜ୍ଞାନୀ

**ERNST Baron**  
Metzgermeister

**POSTAGE 49¢**



**Zu beziehen durch:**  
**Konsumverein für Elberf und Umgegend**

## Freistaat Lübeck.

Montag, 5. Mai.

### Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Der Reichsarbeitsminister hat im Benehmen mit dem Verwaltungsrat des Reichsamt für Arbeitsvermittlung ab 5. Mai 1924 eine Erhöhung der Höchstfäge der Erwerbslosenunterstützung angeordnet:

#### 1. für männliche Personen:

a) über 21 Jahre 84 Pfennig, b) unter 21 Jahren 50 Pfennig.

#### 2. für weibliche Personen:

a) über 21 Jahre 67 Pfennig, b) unter 21 Jahren 40 Pfennig.

#### 3. als Familienzuschläge für:

a) den Ehegatten 22 Pfennig,  
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 17 Pfennig.

Die Familienzuschläge (Nr. 3), die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Anderthalbfache der Hauptunterstützung (Nr. 1 und 2) nicht übersteigen.

Die selbständigen Unterstützungen, die mehrere in einem gemeinschaftlichen Haushalt lebenden Familienmitglieder erhalten, dürfen in ihrer Summe das Zweieinhalfache der Unterstützung nicht übersteigen, die dem höchstunterstützten Mitglied der Familie für seine Person zusteht. Der Vorstand der Familie gilt im Sinne dieser Bestimmung als ihr Mitglied.

### Bürgerliche Deputierte bei den Behörden.

#### Einfachung der Amtsniederlegung und Entschädigung für Arbeitsverlust.

Am 20. November 1922 hat die Bürgerschaft den Senat um Vorlage eines Gesetzentwurfes ersucht, nach dem die Verordnung vom 21. März 1859 sowie vom 18. Juli 1860, betreffend die Verpflichtung zur Übernahme eines Amtes als Deputierter bei den Behörden, dahingehend abgeändert werden, daß den bürgerlichen Deputierten bei den Behörden der ihnen entgangene Arbeitsverdienst erstattet und der Austritt aus diesen Amtmern erleichtert wird.

Die Verordnung vom 21. März 1859 betrifft die Amtsdauer, den Wechsel und die Wahl der bürgerlichen Deputierten bei den öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten; inwieweit diese Verordnung auch die Verordnung vom 13. Februar 1899, betreffend die Wahl und Amtsdauer der Vorsteher des Waisenhauses — zu ändern sein wird, wird im Zusammenhang mit dem Erlass eines das gesamte Stiftungsrecht einheitlich regelnden Gesetzentwurfes, der gegenwärtig in der Stiftungsbehörde bearbeitet wird, geprüft werden. Diese Frage kann daher zurzeit unerklärt bleiben.

Was sodann die Abänderung der Verordnung vom 18. Juni 1860, die Verpflichtung zur Übernahme und Wahrnehmung öffentlicher bürgerlicher Amtstellungen betreffend anlangt, so erkennt der Senat an, daß diese Verordnung den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Die strengen Anforderungen, die sie an die lübeckischen Bürger in bezug auf die Mitwirkung in den öffentlichen Verwaltungsbehörden usw. stellt, sowie auch die Strafbestimmung, im Artikel 4 möchten zu einer Zeit, wo die Einwohnerzahl des lübeckischen Staates noch verhältnismäßig gering und überdies der Kreis der lübeckischen Bürger eng begrenzt war, gerechtfertigt erscheinen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist eine Milderung dieser Vorschriften, wie das Erfüllen der Bürgertümlichkeit sie anstrebt, durchaus angebracht. Wenn ferner der Wunsch besteht, daß den bürgerlichen Mitgliedern bei den Behörden künftig der ihnen entgangene Arbeitsverdienst erstattet werde, so ist der Senat bereit, dem Erfüllen der Bürgerschaft — unbeschadet des ehrenamtlichen Charakters solcher amtlicher Mitwirkung — auch hierin zu folgen.

Nach dem Urtheile des Senats an die Bürgerschaft besagen die wichtigsten Bestimmungen: Alle Bürger des lübeckischen Freistaates mit Ausnahme der von der Ausübung des Wahlrechts zur Bürgerschaft ausgeschlossenen sind zu bürgerlichen Mitgliedern bei den öffentlichen Verwaltungsbehörden und den Vorsteherstellen der öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten wählbar, soweit nicht im einzelnen etwas bestimmt ist, auch in der Regel verpflichtet, der Wahl folge zu leisten und die ihnen übertragenen Geschäfte nach bestem Wissen und Gewissen wahrzunehmen.

Die Mitwirkung der bürgerlichen Mitglieder ist ehrenamtlich; ihnen kann jedoch auf Antrag der entgangene Arbeitsverdienst erstattet werden. Das Nähere darüber bestimmt der Senat.

Von der Verpflichtung ist ausgenommen: 1. wer das 65. Lebensjahr vollendet hat; 2. wer nachweist, daß die Wahrnehmung der ihm übertragenen Geschäfte mit seinem Gesundheitszustand nicht verträglich ist; 3. wer zur Zeit der Wahl bereits Mitglied zweier Verwaltungsbehörden oder Vorsteherstellen ist.

Wer aus einem der im § 2 angeführten Gründen eine Wahl ablehnen oder von einem übernommenen Amt zurücktreten will, hat sich mit einem Gesuch an den Senat zu wenden, der wenn der Befreiungsgrund nachgewiesen ist, die Entlassung verfügt.

Glaucht dagegen ein Gewählter aus einem anderen Grunde die Wahl ablehnen oder auscheiden zu müssen, so kann der Senat nur im Einvernehmen mit der Bürgerschaft dem Antrage stattgeben; bis zur Genehmigung des Antrages muß der Gewählte das ihm übertragene Amt antreten oder fortführen.

**Kleidersammlung der Reichswehr-Sammelwoche.** Man schreibt uns: Beim Wohlfahrtsamt, bei der Geschäftsstelle der Deutschen Rotkreuz, der Zentrale für private Fürsorge und der Heilsarmee kommen jeden Tag noch Bedürftige, um sich für die Ausgabe von Kleidungsstückern anzumelden. Dies ist es nicht möglich, d. h. noch weitere Anmeldungen anzunehmen, da die Zahl der Anmeldungen bereits weit über die Zahl der vorhandenen Kleider hinausgeht. Es ist daher zur Zeit zwecklos, sich um Berücksichtigung an irgend einer der genannten Stellen zu wenden. Verfügbar sind lediglich noch größere Mengen von Schuhzeug, die aber erst noch sortiert und repariert werden. Die Ausgabe von diesem Schuhzeug an die Wohlfahrtsorganisationen wird in ca. 14 Tagen wieder aufgenommen.

**Städtische Deffentliche Büchereien, Amt. Bücher- und Lesehalle.** Wegen Personalabbaus werden, wie die Überschusshöerde in ihrer amtlichen Anzeige bekanntgibt, die Deffentlichen Büchereien vom 5. Mai ab wie folgt geändert: Deffentliche Lesehalle Werktag: 11—1 und 3—8, Sonntags: 11—2 Uhr; Zweigstelle St. Lorenz (sortan im Gebäude der 4. St. Lorenz-Schule, Hasenburger Allee) Donnerstags: 5—6½ Uhr; Zweigstelle St. Gertrud, Goebenstr., Dienstags: 4—5 Uhr. Die Deffentungszeit der Hauptbücherei (Menzstr. 28) bleibt unverändert.

## Nach der Schlacht.

Sozialdemokratischer Erfolg. / Bürgerlicher Wahlschwund. / Deutsch-völkische Heldenjünglinge mit Mordwaffen auf der nächsten Straße.

### Das Lübecker Wahlergebnis.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Landesamtes sind bei der Reichstagswahl im lübeckischen Staate 71 485 gültige Stimmen abgegeben worden. Hieron entfielen auf den Kreiswahlvorschlag

Nr. 1 Deutschnationale Volkspartei . . . . .	11 522
2 Vereinigte sozialdemokratische Partei . . . . .	27 560
3 Liste der Kommunisten . . . . .	5 707
4 Deutsche demokratische Partei . . . . .	5 876
5 Nationale Freiheitspartei . . . . .	371
6 Deutschvölkische Freiheitspartei . . . . .	8 926
7 Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands	202
8 Deutsche Zentrumspartei . . . . .	789
9 Haeuferbund . . . . .	240
10 Deutsche Arbeitnehmer-Partei (Darpa) . . . . .	110
11 Polnische Volkspartei . . . . .	74
12 Deutsche Volkspartei . . . . .	10 108

Die Wahlbeteiligung trug rund 85 Prozent gegen 87 bei der am 10. Februar d. J. stattgefundenen Bürgerschaftswahl und 88 Prozent bei der Reichstagswahl im Jahre 1920.

Und ein solches Pac wirkt um Arbeitervoten! So enthüllen sich die schönen Seelen.

Wer auch gegen die Schlammsut reaktionärer Flugblätter nicht anzukommen, die hieb- und stichende sozialistische Gegenwehr fiel den Herrn hasten doch sehr auf die Herzen. Insbesondere halten es den lübeckischen Anzeigen unsere Bilder aus der „Heldenzeit“ an. Da sie gegen die Tatsachen nicht angingen könnten, versuchten sie es mit Anleihen beim Hirn, einer angeblich sozialistischen Zeitschrift, die aber mit dem Sozialismus ebenso viel zu tun hatte wie die Anzeigen-Helden im Weltkrieg. Nämlich nichts!

\*

### Der Wahltag

selbst bot fauri ein besonderes Bild. Die Wahlhandlung zog sich in manchen Bezirken anfangs recht schleppend hin, und erst in den Nachmittagsstunden wurde es lebhafter. Mit den amtlichen Stimmzetteln scheint man sich nach der vorausgegangenen Aufklärung abgefunden zu haben. Jedoch war die Neuerung nicht schlechter, als wenn ein Dutzend Parteien mit ihren Stimmzetteln jeden Wähler alldiert und unsichere Kantonisten verwirrt hätten.

Der Schlepperdienst war lange nicht so umfangreich wie bei den Bürgerschaftswahlen und beim Volksentscheid. Damals durchzogen sämtliche Privatautos die Stadt, von den Besitzern selbst gelenkt. Am Sonntag war dies nur vereinzelt der Fall. Denn die Freunde von gestern waren Feinde von heute. Und wer verzupft sein teures Benzin, um seinem Gegner eine Stimme zuzuschanzen? Schließlich blieben trotz des Rüttelneides die auf so bequemen Postern herbeigeholten doch den Rechtsparteien erhalten.

Die Plakatkampagne hatte schon Wochen vorher eingesetzt. Die beiden Volksparteien versuchten bildlich immer noch den Karren aus dem Dreck zu ziehen, brachten ihn aber keinen Meter weiter. Zu tief haben sie die Karre im eigenen Schmutz versinken lassen. Mit ihrem großen Geschreie hatten sie die Litschäulen beschlagen. Die sozialdemokratische Partei zerteilt ein kleines Bildchen, auf dem ein reicher Kapitalist befandet, daß er diese Plakate bezahlt habe. Und sie ist es auch. Das große sozialdemokratische Wahlplakat war bald von Hakenkreuzern verdeckt worden, wie überhaupt die Plakatkampagne durch völkische Junglinge einen großen Aufzug annahm. So war viel Arbeit unnötig vertan und es wäre die Frage zu erwägen, ob in Zukunft die Parteien nicht vereinbart zetteln, kinderlich wertvolle Wahlplakate an besonders geeigneten Stellen friedlich nebeneinander zu liegen. Die nächste Verschwörungsarbeit hat in der Nacht zum Sonntag zu

### Zusammenfassen mit Deutschvölkischen

geführt. Die Hakenkreuzer durchzogen kolonnenweise die Stadt, um sozialdemokratische Plakate zu zerstören und ihre Swatila anzuschmieren. Sie waren mit den nötigen Werkzeugen ausgerüstet, um ihr Zerstörungswerk ausführen zu können. Als ein solcher Trupp in der Vorstadt St. Lorenz in der Nähe der Marquardschule gestellt wurde, da versuchten sie sich mit Gewalt aus der Schlinge zu ziehen. Als bald fing einer dieser Helden an zu schießen und kurz darauf auch ein zweiter. Und wer waren diese strammen Schützen, die acht Revolverkugeln in die Nacht hineinpulverten: es war der eitl kürzlich von den Kommunisten zu den Hakenkreuzern übergetretene

Mormonylattenfabrikant Rothe und Schäf!

Mit Browning und Trommelmesser waren sie in den Wahlkampf. Zum Glück wurde niemand getroffen. Die grüne Polizei kam alsbald angerückt und ließ alle Beteiligten nach der Woche. Hier stellte sich heraus, daß von den Sozialdemokraten kein einziger eine Waffe oder sonstiges gefährliche Werkzeug bei sich führt. dagegen wurden bei allen Hakenkreuzern Waffen vorgefundet: ein schw. geschlossenes Seitengewehr, Taschläger, Polizei, Gurttäknapf. Sieden diejenigen Waffenträger wurden in Haft genommen. Sie konnten natürlich, von den Sozialdemokraten und Kommunisten verfolgt und angegriffen worden zu sein und in der Notwehr in die Luft geschossen zu haben. Vier von den sieben Helden sind nur wahlberechtigt, die anderen drei sind grüne Handlungszöllner usw. Am Sonntagnachmittag wurden sie wieder freigelassen. So sehen die Hilfsstrupps der Erneuerer Deutschland aus. Wirklich Kämpfer und Helden!

\*

### Auf zu neuer Arbeit!

Die Parteidienste Lübeck, insbesondere die tätig mitwirkenden Genossen und die Jugend, hatten auch bei dieser dritten Wahl in diesem Jahre ihren Main gekämpft und wacker mitgearbeitet. Namentlich riefen sich die Arbeiterradfahrer hervor, denen sich ihre Sport- und Parteidienste aus Schlußup und Travemünde anschlossen. die beim heimlichsten Wetter das Rendsburger Land, den Klüper Winkel und andere Bezirke Mecklenburg-Schwerins mit Agitationmaterial versorgten.

Eine Riesenmenge füllte am Sonntag abend das Gewerkschaftshaus. Die Genossinnen und Genossen erwarteten mit Spannung die Wahlergebnisse, die Genosse Weiß verhinderte. Mit großem Jubel wurde das Endresultat aufgenommen, das eine Erhöhung unserer Stimmenzahl um 10 Prozent zeigte. Die lange Wariezeit wurde durch Darbietungen der Arbeiterjugend ausgefüllt.

Die mühsame Arbeit war also nicht umsonst. Lübeck sozialdemokratisch organisierte Arbeiterschaft läßt sich weder durch völkische noch durch kommunistische Phrasen belügen. Sie hat sich aller verhegenden Einwirkung von rechts und links zum Trocken geschlagen und wird heute wie immer in realer, zielbewußter sozialdemokratischer Politik ihre beste Waffe sehen. Allen Gewalten zum Trotz!





## Amtlicher Teil

Der Senat hat dem Maschinenbauer Walter Hermann Emil Friede den Familiennamen Schönlau verliehen. (192)

**Bekanntmachung der Bürgerschaft**  
am Montag, d. 12. Mai 1924, abends 6 Uhr.  
Der Wortführer: G. Ehlers.

### Bekanntmachung.

Vorauszahlungen auf die Einfuhr- und Tabakzinnengroßhandel.

I. Einfuhrgroßhandel.

Bei Einfuhr-, Transf-Umschlag und solchen Betriebschäften, bei denen die aus dem Ausland stammenden Gegenstände nicht in das Zollland gelangen, sondern in den Zollausländen oder in zollfreien Lägern der Seehäfen verbleben, gelten unter bestimmten Voraussetzungen ermäßigte Säge, erstmals zum 10. Mai.

Nähre Auskunft erteilt das zuständige Finanzamt.

II. Tabakzinnengroßhandel.

Für Tabakblätter, unverarbeitet oder fermentiert (Robataf) gilt, erstmals zum 10. Mai ds. Jrs., anstelle des Saches von 1 v. Z. der Sache 2 v. Z. (1900)

Lübeck, den 3. Mai 1924.

Landesfinanzamt Mecklenburg-Vorp. Abt. I a.

Der Schlachtermeister Otto Stein, wohnhaft in Lübeck, ist wieder Trunkfahrt entmündigt. Lübeck, den 3. Mai 1924. (1905)

Amtsgericht, Abt. I.

### Bekanntmachung.

Die von der Handelskammer zwecks Prüfung des Herganges der Gründung der „Drachenföder Nacht-Hafen-Weltgenossenschaft“ gemäß § 192 Abs. 2 und 3 HGB bestellten Revisoren haben der Handelskammer eine Ausfertigung des von ihnen erstatteten Prüfungsberichtes eingereicht. Der Bericht liegt in der Registratur der Handelskammer zur Einsichtnahme aus. (1922)

Lübeck, den 2. Mai 1924.

Die Handelskammer.

## Nichtamtlicher Teil

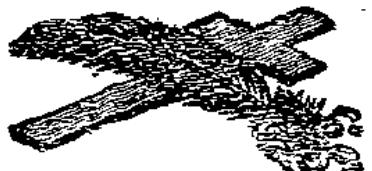
Möglich und unerwartet starb am 3. Mai mein lieber Mann, meiner Kinder treuer Vater, Schwieger- u. Großvater, der Lagerhalter. (1923)

### Karl Hinrichsen

im 47. Lebensjahr.

Dies betraut von den Hinterbliebenen Clara Hinrichsen geb. Schultz nebst Kindern, und Familie Wagner nebst Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, d. 7. Mai, nachm. 3 Uhr, in Ratebau.



### Nachruf!

Am Freitag, dem 2. Mai schied ganz plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter, der Lagerhalter

### Karl Hinrichsen

Se eretz aus dem Leben. — Derselbe war seit 1911 in unserer Genossenschaft beschäftigt und stets bestrebt, die Interessen der Genossenschaft zu fördern.

Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren. (1927)

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend  
Der Vorstand.

**Ich suche mehrere Frauen**  
zum Haushalt. Guter Verdienst.  
**G. Bingerl, Schloß**  
Pöltingerweg 7.

2 tüchtige

## Böttcher

stellen sofort ein  
zweiteuer Honigwerke u. Zucker-  
raffinerie A.-G.  
Bad Schwartau.

Allen Freunden u.  
Bekannten hiermit  
die traurige Nach-  
richt, daß am Sonne-  
abend, dem 3. Mai  
meine liebe Tochter,  
unsere Schwester u.  
Schwägerin

**Frieda Körner**  
nach langem Leiden  
im 24. Lebensjahr  
verstorben ist.  
Lübeck, 5. Mai 1924.  
Brotstraße 23.

**Joh. Körner**  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung  
findet am Donner-  
tag, 8. Mai nachm.  
3½ Uhr auf dem  
Vorwerker Friedhof  
statt. (1924)

**Gozaldem. Verein**  
**Georg.**

**Nachruf.**  
Wöhlisch und un-  
erwartet verschied  
am Sonnabend, dem  
3. dies. Mts. unser  
treuer Genosse der  
Lagerhalter

**Karl**  
**Hinrichsen**

im Alter von 47 J.  
Wir werden sein  
Andenken in Ehren  
halten. (1922)

Die Beerdigung  
findet am Mittwoch  
nachmittag 3 Uhr in  
Ratebau statt. Die  
Genossen versammeln  
sich um 1½ Uhr  
im Vereinslokal.  
Der Vorstand.

S. Beleihung auf  
d. Hause 1g. versch. Art  
Ang. u. D 72 a. d. Exp. (1928)

Tausche schöne 2-Zim-  
mer-Wohnung in Lübeck  
eig. e. Wohnung in Rense-  
feld oder Schwartau. Zu  
erfragen in Rensefeld,  
Heinrichstr. 9. (1928)

Neue Bringmaschine  
10 G. M. zu verkauf. (1925)  
Pegelaustr. 6. II.

S. g. erh. hell. Kinder-  
wag. preisw. z. verf. auch  
zu Teilzahlung. (1929)  
Steinstraße 10. I.

Gänse-Brüter zu ver-  
kaufen. Wüstling, Frieder-  
straße 119 (Siedlung).  
(1921)

Faß neuer Ausziehtisch  
zu verkauf. Preis 20 M.  
1917) Busekstr. 7a, II.

Zu verkaufen, ein 2fl.  
Rinderzahn 30 M. 2½ fl.  
Betriebe mit Matratze  
20 M. heller Klappwag-  
wagen mit Verdeck in  
gut Zustand 20 M. Sofa  
15 M. Rückenstuhl-Liege  
115 M. 2gr. Bilder 2. 34.  
Spiegelglas. Wohlstr. 24  
(1924)

Zu verkauf. 2 Bz. Pflan-  
zertöpfen (celophandüste.)  
1916) Bäckerstr. 1a, I.

2 Bz. Gg. u. Pflan-  
zertöpfen zu verkauf. (1921)  
Lünenkragen 26, III.

1 B. dr. Hühnchen  
G. 26 zu verkauf. (1925)  
Hünxe 5. Dinch. V.

Ein Klappwagewagen  
billig zu verkaufen. (1927)  
Griesenstr. 11 pt. I.

Beddigrohr - Kinderwag.  
z. verf. Grau, Schwarz-  
teuer. Riesenbusch 20. (1928)

Beddigrohr - Kinder-  
wagen billig zu verkauf.  
(1928) Endlicherstr. 24. III.

Zu verkauf. 1 Kinderwagen  
z. verf. Natur. (1928)  
Reiterstr. 52.

1 Kinderklappstuhl zu  
verkaufen. (1929)  
Burm Dammendorf 2.

Schm. Damen-Jacett.  
Gr. 44, z. verkaufen. (1924)  
Lang. Vöhberg 18. II.

Blomberg-Motorrad m.  
Lambus 2. Güter, für 225  
M. z. verkauf. (1927)

Junge Kaninchen zu  
verkaufen. (1928)  
Siefthofstr. 22.

**Solange** (1912)  
**Vorrat reicht**

verabfolgen wir vom 5.—7. Mai

## Koksbricketts

zum Ausnahmepreis von Gmk. 1.50 pr. Ztr.  
nur ab Lager Drehbrücke

## Possehl's Kohlenhandel,

Abtlg. Beckergrube 44. Fernspr. 8830—8834.

**ACHTUNG!** (1921)  
Ihre Handstandslampen werden dauernd  
bei mir zu Ihrem Vorteil durch meine  
Sortiererin sortiert. Kaufe dauernd  
Knochen, Alu-Metalle, Knüsse u. Schwer-  
Papier, lebendige Ziegenköpfe, sowie sämt-  
liche Felle und Tierhaare.

**Markus Lissauer**  
Produktionshalle \* 5 Hartengrube 5.

## Zeitungsmärkte

für Vereine und  
Gewerkschaften

erfüllt an und liefert prompt, preis-  
wert und in jeder Ausführung

**Buchdruckerei Frieder. Meyer & Co**

**Ronsumverein**  
für Lübeck u. Umgegend  
e. G. m. b.

\*

In Wort und Bild soll unseren Mit-  
gliedern gezeigt werden, was 3½ Millionen  
organisierter Verbraucher Deutschlands  
durch zähe Arbeit für die Gemeinwirtschaft  
schon geschaffen haben. Wir veranstalten  
daher am

(1918)

Dienstag, dem 6. Mai, abends 7½ Uhr, im  
großen Saale des Gewerbehause einen

## Lichtbildervortrag

mit dem Thema:  
„Eine Reise durch die deutschen  
Konsumgenossenschaften“

Vortragender: Herr Walter Postelt aus  
Hamburg.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern,  
natürlich unsr. Frauen, diesen Vor-  
trag zu besuchen, da viel Interessantes  
und Wissenswertes gezeigt wird, woran  
man erkennen kann, was eiserner Wille und  
treue Pflichterfüllung zu leisten vermag.

Der Eintritt ist frei!

Freunden unserer Genossenschaftsbe-  
wegung gestatten wir freien Eintritt.

Pünktliches Erscheinen ist erforderlich,  
da der Vortrag präzise beginnt.

Der Vorstand.

## Damenkleiderstoffe

direkt ab Sächs. Fabrik! Unter

ingroßer Auswahl anderem:

Percevalstr. 29, pt.

Schwarzloch-Kaninchen zu verkaufen. (1924)

Tornestraße 58.

Eine j. frisch. Ziege zu verkaufen. (1920)

J. Sternberg, Gemin.

Ostfr. Milchhof zu verkaufen. (1920)

Kahlhorststr. 23 a, vorm. Mühlentor.

### Geschäftsbücher

### Schreibblocks

### Rechnungsblocks

### Quittungsblocks

### Kuverts

### Klebemarken

### Kellnerbonsbücher

### Tinte, rot u. schwarz

### Leim, gute Qualität

### Bleistifte, Kopierstifte

### Federn, Federhalter

zu haben in der

(1922)

## Buchhandlung

Lübecker Volksbote.

## Setzt

mit sämtlichen

Schnitten auf einem Bogen

im Heft 10 Pfennig mehr.

Ohne Schnitte

30 Pf.

zu beziehen durch:

**Friedr. Steiner & Co.**

Johannisstraße 46.

## Pickeln, Mitesser

sowie alle

## Hautreinigkeiten

505)

verschwinden nach kurzem  
Gebrauch der dufstreichen



Erhältlich in all. einschlägigen Geschäften.  
Groß-Niederlage: Harloff & Schulz, Lübeck.

Alleiniger Hersteller: Aug. Steen, Chemnitz.

**Verband der Hanja-Theater  
Maler**

3

Wafführung Montag, Dienstag und  
Mittwoch, abends 8 Uhr;

abends 7½ Uhr, im Gewerbehause.

Programm:

1. Vortrag des Genossen Nippau:

Das Genossenschaftswesen.

2. Das neue Lohnabkommen.